

der Entstehung und späteren Schicksale dieser ehrwürdigen Ruine, soweit sie aus den wenigen auf uns gekommenen Nachrichten gegeben werden kann. Also:

Historisches.

Wir kennen eine beträchtliche Reihe Sächsischer und Fränkischer Kaiser, die sich zeitweise in Goslar aufgehalten haben. Sie beginnt mit Heinrich I. und endigt mit Otto IV.; und begreift einen 200jährigen Zeitraum, v. J. 1017 bis 1209. Allein die Chronisten dieser Zeit melden selten mehr als die bloße Anwesenheit solcher Kaiser; von ihrer Lebensweise daselbst, von Festlichkeiten, Vergnügungen und sonstigen Beschäftigungen, aus denen man auf Größe und Umfang des kaiserlichen Wohngebäudes zurückschließen könnte, findet sich kaum eine Spur.

Die älteste, auf uns gekommene Nachricht eines kaiserlichen Aufenthalts zu Goslar betrifft Heinrich II., von welchem der Chronist Thietmar bei dem Jahre 1017 meldet: »Der Kaiser sei auf die Goslarische villa gezogen, und sei daselbst vier Wochen geblieben, denn diese habe er zu jener Zeit vielfach verschönert¹⁾.« Der Aufenthaltsort war also damals nur ein ländliches Gebäude, das Heinrich ausbaute (denn die Verschönerung, die ein Chronist erwähnt, muß wohl eine dauernde gewesen sein) und in dieser Gestalt mochte es seinem Nachfolger, Conrad II., bei dessen öfteren Verweilen daselbst zur Wohnung dienen. Wir wissen nicht, wo diese Goslarische Villa gestanden? allein örtliche und technische Gründe machen es wahrscheinlich, daß es auf eben der Stelle war, wo noch jetzt das Kaiserhaus steht. Der Hügel, auf welchem dieses liegt, beherrscht die Aussicht nach allen Seiten; und bei einem späteren Bau benutzt man gern Grund und Boden, den man von einem früheren Bau her kennt.

Diesen neuen Bau, und zwar in einer Gestalt, daß er den Namen eines »palatii« verdiente, unternahm Heinrich III. Der gleichzeitige Adam von Bremen rühmt die glücklichen

¹⁾ »Ad Goslerriam tendens villam, ibidem 4. sedebat ebdomadas, hanc enim tunc multum excoluit.«